

Bildungsmedien

Wie sich Geschichtsbücher wandeln

Geschichtsbücher sind alles andere als statisch und werden laufend von einem professionellen Team aus Historikern, Lehrkräften und Fachredaktionen überarbeitet. Ein Plädoyer von Rüdiger Fleiter, Historiker und langjähriger Redakteur beim Ernst Klett Verlag, was man heute von Bildungsmedien erwarten kann.

Schulbücher im Fach Geschichte werden in der Praxis viele Jahre lang benutzt. Oft höre ich als Begründung den Satz: „In der Geschichte ändert sich ja wenig. Die Steinzeit ist halt die Steinzeit.“ Ein Satz, der mich in meiner Berufsehre als Redakteur herausfordert. Geschichte ist ja nichts Statisches, sondern die Sicht auf die Geschichte wird von der Gegenwart bestimmt – und die verändert sich ständig. Neues aus der Fachwissenschaft, gesellschaftlicher Wandel, Herausforderungen für die Demokratie, Veränderungen in der Zusammensetzung der Klassen, Digitalisierung: All das hat Rückwirkungen auf den Unterricht und auf die Bildungsmedien im Fach Geschichte. Wie sich diese Veränderungen in unseren Produkten niederschlagen, möchte ich an ein paar Beispielen aus dem Lehrwerk „[Zeitreise](#)“ verdeutlichen, das ich als Redakteur betreue. Und ich möchte an dieser Stelle zeigen, dass es sich lohnt, mit aktuellen Schulbüchern und Bildungsmedien im Fach zu arbeiten (und zwar nicht nur für uns als Verlagsmenschen).

Neues aus der Fachwissenschaft

Gerade die Steinzeit ist eine Epoche, an der durch neue Forschungsmethoden nahezu täglich neue Forschungsergebnisse zutage treten. Ein 5.000 Jahre altes Stück Birkenpech kann heute zu einer wissenschaftlichen Goldgrube werden: Die Untersuchung von Speichelresten zeigt nicht nur, dass es sich um einen „Steinzeit“-Kaugummi handelte, sondern DNA-Analysen ermöglichen auch erstaunlich detaillierte Rückschlüsse über den Menschen, der ihn gekaut hat. So hat es der Kaugummi in die neueste Ausgabe der „Zeitreise“ geschafft. Es zeigt sich: „Die Steinzeit“ bleibt nicht einfach „die Steinzeit“ – und das gilt auch für andere Epochen.

Ein paar plakative Beispiele, was sich seit Beginn meiner Tätigkeit als Redakteur (2006) in der „Zeitreise“ geändert hat: die ältesten Frühmenschen (Ardi statt Lucy), die Augenfarbe des „Ötzi“ (braun statt blau), die Akteure der „Völkerwanderung“ („Kriegs- und Reisegesellschaften“ statt ganze „Völker“), die Ursache der Pest (Menschenflöhe statt Rattenflöhe) und neuerdings ihr Ursprungsort (Kirgisien statt China), die Verantwortlichkeit für die DDR-Diktatur (SED statt „Stasi“). Die Aufzählung ließe sich beliebig fortsetzen.

Neue Forschungszweige haben sich in den vergangenen 15 Jahren etabliert, z.B. die Visual History, die sich mit der Werk- und Wirkungsgeschichte von visuellen Quellen beschäftigt. Dadurch wurden Foto-Ikonen, die in jedem Geschichtsbuch zu finden waren, neu kontextualisiert.

Porträts von Jüdinnen und Juden und vermeiden eine Stereotypisierung oder eine Reduzierung auf die Opfergeschichte. Teilweise nutzen wir unsere Spielräume und gehen über die Anforderungen der Lehrpläne hinaus. Ferner werden antisemitische Materialien noch genauer kontextualisiert und problematisiert. Bleibt zu hoffen, dass diese Veränderungen auch in der öffentlichen Diskussion wahrgenommen werden.

Gesellschaftlicher Wandel in Bildungsmedien

Bildungsmedien sind auch ein [Abbild gesellschaftlicher Aushandlungsprozesse](#). In den vergangenen Jahren haben Stimmen zugenommen, die z. B. eine stärkere Repräsentation von Migrantinnen und Migranten sowie mehr Diversität in den Bildungsmedien fordern. Empfehlungen in diesem Sinne gab 2015 eine Schulbuchstudie zum Thema „Integration und Migration im Schulbuch“. Darauf haben wir reagiert: Unsere aktuellen Produkte enthalten mehr Vielfalt in Texten und Abbildungen sowie mehr migrantische Perspektiven, auch auf „klassische“ Themen der deutschen Geschichte wie Nationalsozialismus oder Wiedervereinigung. Wir achten auch darauf, migrantische Schülerinnen und Schüler nicht in stereotyper Weise darzustellen oder sie durch Aufgabenstellungen auszuschließen („Othering“).

Im Zuge der „Black Lives Matter“-Bewegung 2020 nahm die Debatte noch einmal an Fahrt auf, postkoloniale Initiativen forderten eine stärkere Auseinandersetzung mit Rassismus und Kolonialismus in Bildungsmedien. Die Diskussion um „Identität“ und „Repräsentanz“ wurde in den Feuilletons und im Netz von Befürwortern und Gegnern mit großer Vehemenz geführt. Dazu wäre viel zu sagen. Ich möchte hier nur so viel festhalten: Die gesellschaftlichen Debatten der vergangenen Jahre haben in unserer Redaktion Reflexionsprozesse ausgelöst.

Kein Zweifel: Wir müssen neue Perspektiven auf die Geschichte aufnehmen bzw. außereuropäische Sichtweisen stärker machen: Die Geschichte Afrikas, der Blick der ansässigen Bevölkerung auf den Kolonialismus, der Umgang mit Denkmälern oder die Frage zur Rückgabe von „Raubkunst“ rücken stärker in den Fokus von Geschichtsbüchern. Dazu schulen wir uns als Redaktion und erarbeiten Handreichungen, um Autorinnen und Autoren etwa im

Rassismus heute

2020 entstand in den USA eine Debatte über Rassismus (siehe S. 88) – und griff auch auf Deutschland über. Rassismus ist also kein Phänomen der Vergangenheit. Aber vielleicht hat der heutige Rassismus mit der Vergangenheit zu tun.

01 Anti-Rassismus-Demonstration, Köln, 6. Juni 2020

02 „Schon schlimmer, dieser gewalttätige Rassismus in den USA.“ Karikatur von Guido Kauten, 2020

03 Aus einem Interview der „Süddeutschen Zeitung“ mit dem Politikwissenschaftler Lorenz Norko Löning, 19. Juni 2020: Warum ist sich Deutschland so schwer, die eigene Kolonial- und damit Rassismusgeschichte ordentlich wissenschaftlich und gesellschaftlich aufzuarbeiten? Ich glaube, dass einer der Hauptgründe dafür ist, dass es in der deutschen Bevölkerung, anders als in Großbritannien, Frankreich oder den USA in der Nachkriegszeit, wegen der NS-Diktatur nur noch einen ganz kleinen Anteil an Minderheiten gab, die tatsächlich diese Forderung stellen konnten. Der einzige Grund, warum wir heute angefangen haben, über die kolonialistische Schuld Deutschlands zu sprechen, ist, weil Minderheitsorganisationen, von Menschen afrikanischer Herkunft, der Südi und Romas, die Mühsal, aktiv fordern, dass dieses Erbe sichtbar gemacht und verhandelt wird. Also muss der historische Rassismus aufgearbeitet werden, um den heutigen zu bekämpfen? Unbedingt. Ohne die Aufarbeitung der Schandakten ist keine Versöhnung möglich. Und ohne diese kann eine multikulturelle Gesellschaft nicht gut, effektiv und glücklich gelingen. Wir müssen unsere Geschichte im Sinne der Aufklärung komplett offlegen, sichtbar machen und vollständig besprechen. Weil alle Teile dazu gehören und die heutige Gesellschaft miteingepflegt haben.

04 Die Journalistin Andrea Böhm fordert in der Wochenzeitung Die Zeit vom 18. Juni 2020, die Geschichte Europas neu zu erzählen: Unsere technischen und geistesgeschichtlichen Errungenschaften – ob Industrialisierung oder Aufklärung – wären ohne die Plünderung der Kolonien, ohne Tod und Verklärung von Millionen Menschen nicht möglich gewesen. Rassismus als Ideologie ist keine Spielart von Gruppenhass, den es auf der Welt immer schon gegeben hat. Er wurde passend zum europäischen Raubzug in den Kolonien entwickelt. Ein weißes Elitiprojekt des 18. Jahrhunderts, in dem Biologen, Mediziner, Philosophen und Theologen die Hierarchisierung von Menschen in „Höher- und Minderwertige“ pseudo-wissenschaftlich so wie moralisch zu untermauern versuchten. Und damit auch den Aufstieg Europas und des Westens zur „zivilisierendsten“ Macht. „Das Taubficken unserer Moderne“ – so hat der kamerunische Philosoph Achille Mbembe den Sklavenhandel und die Plantagenwirtschaft einmal beschrieben. Das anerkennen, ist der erste Schritt, um dem Rassismus der Gegenwart auf den Grund zu gehen.

05 Warum ist dem Autor die Aufarbeitung der Kolonialgeschichte für die Zusammenleben wichtig? Begründe (02).

06 Die Demonstrationen fordern, den Kolonialismus stärker in den Schulen zu thematisieren, da Überlegt, wie das aussehen könnte. Wo willst ihr selbst aktiv werden? Setzt einer neuer Vorschläge um.

07 Welche Zusammenhänge sieht Andrea Böhm zwischen dem „Aufstieg Europas“ und „Rassismus“? Achtele heraus! (04).

08 Erkläre den Widerspruch zwischen der „kolonialistischen“ Sichtweise auf den Stättennamen (02) und die Aussagen der Forscherinnen (03).

09 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

10 Welche Zusammenhänge sieht Andrea Böhm zwischen dem „Aufstieg Europas“ und „Rassismus“? Achtele heraus! (04).

11 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

12 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

13 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

14 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

15 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

16 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

17 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

18 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

19 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

20 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

21 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

22 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

23 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

24 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

25 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

26 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

27 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

28 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

29 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

30 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

31 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

32 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

33 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

34 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

35 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

36 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

37 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

38 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

39 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

40 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

41 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

42 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

43 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

44 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

45 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

46 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

47 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

48 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

49 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

50 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

51 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

52 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

53 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

54 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

55 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

56 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

57 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

58 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

59 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

60 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

61 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

62 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

63 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

64 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

65 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

66 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

67 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

68 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

69 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

70 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

71 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

72 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

73 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

74 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

75 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

76 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

77 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

78 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

79 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

80 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

81 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

82 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

83 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

84 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

85 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

86 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

87 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

88 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

89 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

90 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

91 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

92 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

93 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

94 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

95 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

96 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

97 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

98 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

99 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

100 Erkläre die Aussagen der Forscherinnen und Stättennamen + Rassismus (03).

Umgang mit Begrifflichkeiten zu sensibilisieren und zu unterstützen. Die neuesten Lehrwerke haben sich verändert – und werden es weiterhin tun.

Stets im Blick: Lernende nicht überfordern

Der gesellschaftliche Wandel bringt aber auch didaktische Herausforderungen mit sich. Die Zusammensetzung der Schulklassen im mittleren Niveau hat sich in den vergangenen Jahren verändert. Durch die Zusammenlegung von Schulformen und Zuwanderung sind die Klassen heterogener geworden. Wir haben darauf mit differenzierenden Aufgabenwegen, Kopiervorlagen und „Scaffolds“ (Hilfestellungen) in vielfältiger Weise reagiert. Eine eigene Autorin für Sprachbildung beseitigt im Lehrwerk „Zeitreise“ Verständnishürden und achtet auf die klare Struktur und die Länge von Sätzen. Zusatzmaterialien mit vereinfachten Verfasser-texten, Worterklärungen und methodischen Hilfen sind mittlerweile für viele Lehrerinnen und Lehrer ein Argument, sich für unser Lehrwerk zu entscheiden.

Auch im Kernbereich des Faches Geschichte, der Interpretation von Quellen, müssen wir mit Lehrwerken für das mittlere Niveau neue Wege gehen. Wir sind gehalten, verschiedene Perspektiven in unseren Produkten abzubilden („Multiperspektivität“ und „Kontroversität“). Die klassische Methode – zwei sich widersprechende Positionen als Quellentexte nebeneinanderzustellen und die Unterschiede herausarbeiten zu lassen – überfordert Lernende des mittleren Niveaus aber oft. Kontroverses wird von vielen Schülerinnen und Schülern gar nicht als kontrovers erkannt, weil sich viele Quellen eben nicht direkt widersprechen oder aufeinander bezogen sind. Wir sind deshalb bei ausgewählten Themen dazu übergegangen, unterschiedliche Positionen plakativ herauszuarbeiten und in Sprechblasen einander gegenüberzustellen. Das ist anschaulich und lenkt den Blick auf die zentralen Streitpunkte. Natürlich legen wir offen, dass es sich um Texte der Autorin handelt, die aber tatsächliche Standpunkte zusammenfassen. Und natürlich arbeiten wir auch weiterhin mit Quellen – das ist heute nötiger denn je (s.u.).

Herausforderungen für die Demokratie

Geändert haben sich auch die Gegenwartsbezüge. In unserer neuesten Ausgabe zeigen wir z.B., dass Verschwörungserzählungen kein neues Phänomen sind und welche Wirkungen sie langfristig entfalten können. Wir stellen Bezüge her zwischen Verschwörungserzählungen der Vergangenheit („Dolchstoßlüge“ 1919: „Der Sieg wurde uns gestohlen!“) und der Gegenwart (Trump 2020: „Die Wahl wurde uns gestohlen!“).

In alle aktuellen Lehrwerke sind Features zur Herausbildung von Medienkompetenz aufgenommen worden. Dabei können wir im Geschichtsbereich ein großes Pfund in die Waagschale werfen: die Quellenkritik. Sie ist *der* Schlüssel im Kampf gegen „Fake News“ und kann für die Gegenwart nutzbar gemacht werden: Wer ist der Urheber einer Internetseite? Welche Ziele verfolgt er? Ist er verlässlich? Welche Seiten kann ich benutzen, um an verlässliche Informationen zu gelangen? Ich bin überzeugt, dass wir den Wert des

quellenbezogenen Arbeitens und die Frage, woher unsere Informationen stammen, in zukünftigen Lehrwerken noch ausbauen müssen.

Digitalisierung: Mehr für das Schulbuch

Ein großer Treiber des gesellschaftlichen Wandels ist die Digitalisierung. Sie ist zunächst für Schule, Unternehmen, Verwaltungen ein interner Prozess – und eine riesige Herausforderung beim Aufbau einer digitalen Infrastruktur. Aber sie verändert auch Unterricht – und natürlich auch unsere Produkte. Es gibt weiterhin die Printwelt, es gibt zahlreiche hybride Produktformate, und es gibt die rein digitale Welt, deren Struktur nichts mehr mit einem Buch zu tun hat. Unsere modernen Lehrwerke enthalten viele digitale Features: Die Schülerinnen und Schüler lernen in Erklärfilmen einen steinzeitlichen Lagerplatz kennen, werden per 3D-Animation ins Innere der Cheops-Pyramide geführt, Tutorials schulen die Methodenkompetenz, interaktive Karten erleichtern die Orientierung und interaktive Übungen sichern Wissen. Alles wird mit differenzierenden Kopiervorlagen für den Unterricht nutzbar gemacht und ist auf das (digitale) Lehrwerk abgestimmt.

Klett-Erklärfilme zum Thema

[Was ist Geschichte?](#)

[Wie kommen die Inhalte ins Geschichtsschulbuch?](#)

Das Homeschooling während der Corona-Zeit hat dem hybriden Unterrichten noch einmal einen Schub gegeben. Und es hat uns im „Zeitreise“-Team auch als Eltern näher auf den Unterricht unserer eigenen Kinder schauen lassen. Daraufhin hat unsere Herstellerin ein paar einfache, aber unterrichtspraktisch sehr bedeutende Änderungen umgesetzt: Kopiervorlagen der „Zeitreise“ sind ab sofort auch digital am Bildschirm ausfüllbar. Es waren ja solche ganz praktischen Fragen (Wie drucke ich das Blatt aus? Wie gebe ich das ausgefüllte Blatt ab?), die Eltern, Lehrkräfte und Lernende im Homeschooling in Atem gehalten haben. Eines lässt sich festhalten: Für die Schülerinnen und Schüler sind die Materialien der vergangenen Jahre anschaulicher und motivierender geworden. Wenn ich da an meinen eigenen Geschichtsunterricht denke, bin ich schon etwas neidisch.

Fazit

Ich hoffe, es ist mir gelungen, an ein paar Beispielen zu zeigen, wie sich Bildungsmedien stetig verändern. Ich bin gespannt, wie die Lehrwerke der Zukunft aussehen werden – die Digitalisierung wird ja nicht irgendwann enden, sondern ein Treiber bleiben. Auch inhaltlich bleibt es spannend: Wird z.B. der Ukraine-Krieg die Darstellung unserer Geschichtskapitel verändern, werden „blinde Flecken“ hervortreten? Sicher ist: Der Wandel bleibt, denn: „Die Steinzeit“ ist nicht „die Steinzeit“.

Vita

Dr. Rüdiger Fleiter, geb. 1974, Historiker, Promotion zum Thema „Stadtverwaltung im Dritten Reich“. 2005-2006 Redaktionsvolontariat bei der „Bundeszentrale für politische Bildung“, seit 2006 Redakteur beim Ernst Klett Verlag in Leipzig. Mit neuen Perspektiven auf die Geschichte hat er vor einiger Zeit selbst Erfahrungen gemacht: Nachdem er in seiner Dissertation die NS-Belastung des Stadtbaurates Karl Elkart nachwies, änderte die Stadt Hannover den Namen der „Elkartallee“. Auch in Berlin soll der „Elkartweg“ umbenannt werden.